

# Ungarische Schicksalswahl

In Ungarn leben rund zehn Millionen Menschen. Das sind zwei Prozent aller Bürger in der EU. Österreich ist von der ungarischen Wahl betroffen – und es geht auch um die Zukunft Europas.



PROF. PETER FILZMAIER

## Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

**1** Die Schlüsselfrage der Parlamentswahl ist, ob der „Bürgerbund“ – die Partei Fidesz von Regierungschef Viktor Orbán – nach 16 Jahren an der Macht ihre Mehrheit behält. Zur Grundsatzfrage wird das, weil Orbán und der russische Diktator Wladimir Putin ziemlich beste Freunde sind. Für die EU aber ist Russland auf unserem Kontinent die zentrale sicherheitspolitische Bedrohung der Gegenwart.

**2** Obwohl Putin die Ukraine völkerrechtswidrig einfach überfallen hat, zeichnet Viktor Orbán ein ganz anderes Bild: Er behauptet immer wieder, die größte Gefahr für Ungarn gehe nicht von Russland aus, sondern von der EU und Wolodimir Zelenskij. Hier spricht er sogar von einer „Achse des Bösen“ aus Brüssel, Berlin und Kiew.

**3** Orbáns Konkurrent Péter Magyar kommt aus der Fidesz. Im dortigen „System der nationalen Zusammenarbeit“ als innerer Kreis von Regierungsoberen, Parteiliten und Medienzaren war man rechts der Mitte inhaltlich einig. Magyar nunmehrige Partei „Respekt und Freiheit“ –



Foto: REUTERS/Wes Herman

**Auch Europa betroffen: Für die EU hat Viktor Orbán meist einen eher skeptischen Blick übrig**

wie der Fluss Tisza benannt – wurde erst nach schweren Korruptions- und Kindermissbrauchsfällen im Umfeld von Viktor Orbán gegründet. Doch ist Magyar anders als Orbán auch europäisch.

**4** Mindestens ist Péter Magyar im Europäischen Rat der Regierungschefs zu gemeinsamen Lösungen bereit. Orbán hat angesichts des Einstimmigkeitsprinzips zahllose Entscheidungen in der Außen- und Sicherheitspolitik sowie beim Budget lustvoll blockiert. Das bremste die Handlungsfähigkeit aus, so

lange man Viktor Orbán ein Ende seines Vetos nicht mit Fördergeldern abkaufte. Woraufhin Orbán sehr gerne in der EU als für ihn Inbegriff des Bösen blieb.

**5** Doch egal, wie man als Österreicher zur EU steht, die Wahl im Nachbarland darf einem nicht egal sein. Schließlich bezeichnet Orbán Demokratien als gesellschaftlichen Niedergang und schwärmt auch von China. Das Wahlrecht hat er zu seinen Gunsten umschreiben lassen und lässt zudem rechtswidrig Beamte für ihn mit Staatsgeldern den Wahl-

kampf führen. Auch deshalb ist das Ergebnis trotz des Umfragevorsprungs von Magyar offen.

**6** Österreich muss einen politisch stabilen Nachbarn wollen, doch ist bei einer Niederlage von Orbán unsicher, ob er diese akzeptiert. Chaos droht. Und noch etwas: Ungarn ist wirtschaftlich am Ende. Millionen leben an oder unter der Armutsgrenze. Die Mindestpension beträgt nur 80 (!) Euro. Ob Magyar wirtschaftspolitisch besser ist, weiß man nicht, aber verarmte Nachbarländer tun uns nicht gut.